

Dorr, Andrea; Heckl, Eva; Petzlberger, Karin

Research Report

Berufs- und Bildungsberatung in Österreich (Monitoring 2023): Zentrale Ergebnisse einer Studie im Auftrag des AMS Österreich

AMS info, No. 697

Provided in Cooperation with:

Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Dorr, Andrea; Heckl, Eva; Petzlberger, Karin (2024) : Berufs- und Bildungsberatung in Österreich (Monitoring 2023): Zentrale Ergebnisse einer Studie im Auftrag des AMS Österreich, AMS info, No. 697, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/318538>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Berufs- und Bildungsberatung in Österreich (Monitoring 2023)

Zentrale Ergebnisse einer Studie im Auftrag des AMS Österreich

1 Hintergrund, Ziele und Fokus der Studie

Im Zuge der sich immer rascher wandelnden Arbeits- und Berufswelt gewinnt Bildungs- und Berufsberatung sowohl im Rahmen der Erstausbildung als auch im Hinblick auf Weiterbildung und Lifelong Learning an Bedeutung. Einer der bedeutendsten Anbieter und Financiers von Bildungs- und Berufsberatung im arbeitsmarktpolitischen Kontext ist das Arbeitsmarktservice (AMS). Um einen besseren Überblick der Berufs- und Bildungsberatungslandschaft in Österreich zu gewinnen und sein Angebot zielgerichtet zu gestalten, hat die Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich bereits im Jahr 2019 die KMU Forschung Austria¹ mit einer kompakten Marktanalyse und darauf aufbauend 2021 mit einer umfassenden Studie zur Berufs- und Bildungsberatung in Österreich beauftragt. Die nun vorliegende Studie soll den Status quo 2023 der Berufs-, Bildungs- und Arbeitsmarktberatung in Österreich abbilden und stellt eine Aktualisierung der Studie aus dem Jahr 2021 dar.² Sie gibt einen strukturierten Überblick über die Leistungsangebote der Bildungs- und Berufsberatung, die Online-Informationsplattformen und Ausbildungsmöglichkeiten und präsentiert neue Trends, Tools und Beratungsformate.

Dabei stehen Anbieter, die konkrete, persönliche Beratungsleistungen unabhängig von der Art der Kommunikationskanäle (persönlich, online, via Chats) offerieren, im Fokus. Insgesamt wurden 69 Anbieter mit 72 Leistungsangeboten identifiziert, analysiert und mittels Online-Erhebung befragt.³ Bildungs- und Berufsberatungsangebote seitens des AMS bzw. seiner Berufs-InfoZentren (BIZ), einschlägige Angebote im schulischen und hochschulischen Kontext für Schüler_innen und Maturant_innen sowie die Career Center der Hochschulen fanden keine Berücksichtigung. Auch auf spezifische Beratungsangebote für Migrant_innen und Frauen, die sich nicht vordergründig mit Bildungs- und

Berufsberatungsthemen befassen, wurde nicht weiter eingegangen. Den methodischen Hintergrund für die Analyse stellt eine umfassende Datenbank- und Internet-Recherche dar, ergänzt durch eine Literaturanalyse und eine Online-Befragung. Darüber hinaus wurden qualitative Interviews mit verschiedenen Akteuren der Berufs- und Bildungsberatung in Österreich durchgeführt.

2 Zentrale Ergebnisse der Studie

2.1 Akteure und Netzwerke

Ein wichtiges Netzwerk der Berufs- und Bildungsberatungsanbieter wurde im Rahmen der Initiative »Bildungsberatung Österreich« im Jahr 2011 vom damaligen Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (bm:ukk) mit Unterstützung des Europäischen Sozialfonds (ESF) initiiert. In den Jahren 2022/2023 arbeiten rund 30 beratungsaktive Einrichtungen im Rahmen der Bildungsberatungsnetzwerke zusammen. Auch außerhalb dieser Vernetzung ist eine Vielzahl weiterer Berufs- und Bildungsberatungsakteure aktiv. Von den 69 identifizierten Einrichtungen ist knapp ein Viertel in Wien tätig, aber auch in Ober- und Niederösterreich bieten viele verschiedene Bildungs- und Berufsberatungseinrichtungen ihre Leistungen an. Bei diesen handelt es sich größtenteils um Non-Profit-Organisationen (70 Prozent). Rund ein Viertel sind den Sozialpartnern zuzurechnen, und lediglich eine Minderheit sind öffentliche Einrichtungen bzw. ausschließlich von Stadt oder Land finanzierte Angebote. Universelle Beratungsangebote für breite Zielgruppen werden vor allem von öffentlichen Einrichtungen und den Sozialpartner_innen angeboten, während die Non-Profit-Organisationen stärker auf spezielle Zielgruppen eingehen. Bei den analysierten Berufs- und Bildungsberatungsanbietern handelt es sich vorwiegend um bereits etablierte Player. Bereits mehr als die Hälfte wurde vor dem Jahr 2000 gegründet. Für die Finanzierung der Einrichtungen ist der Bezug von Förderungen maßgeblich. Diese kommen vorwiegend von den Bundesländern und dem Bund, aber auch die Europäische Union ist ein wichtiger Fördergeber. In den Einrichtungen sind durchschnittlich fünf Berater_innen (vier Frauen und ein Mann) tätig. Diese ver-

¹ www.kmuforschung.ac.at.

² Download der Langfassungen dieser Studien in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary.html>.

³ Damit soll ein Überblick der wesentlichsten Akteure der Berufs-, Bildungs- und Arbeitsmarktberatung ermöglicht werden, wenngleich dabei kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden kann.

fügen meist über einen akademischen Ausbildungshintergrund und üben ihre Bildungs- und Berufsberatungstätigkeit häufig in Teilzeitbeschäftigung aus.

2.2 Leistungsangebote der Berufs- und Bildungsberatung

Bei den Leistungsangeboten der Berufs- und Bildungsberatung gehören Information, Abklärung und eine allgemeine Bildungsberatung zum Standardprogramm. Auch Unterstützungsangebote bei der Berufsorientierung sind sehr weit verbreitet. Darüber hinaus werden Hilfestellungen bei Bewerbungsprozessen gegeben und gezielte Informationen über spezifische (Lehr-)Berufe und Branchen gestreut. Auch mit Hilfe der spezifischen Online-Informationsplattformen kann eine umfassende Recherche zu verschiedenen Berufsfeldern erfolgen. Sowohl von den Beratungseinrichtungen als auch den Online-Anbietern werden besonders zukunftssträchtige Berufsfelder aufgegriffen, die nach Personal suchen, wie z. B. in der Pflege, der Pädagogik, der Technik und Digitalisierung sowie im Bereich von Green Jobs. Im Rahmen der Bildungs- und Berufsberatung werden außerdem Weiterbildungsmöglichkeiten erörtert, Optionen zum Nachholen des Pflichtschulabschlusses aufgezeigt sowie Unterstützung bei der Laufbahnplanung und der Wahl der Erstausbildung geboten. Tests, Kompetenzfeststellungen und Potenzialanalysen sind häufig in das Produktportfolio der Sozialpartner-Organisationen integriert. In diesen sind auch Weiterverweise an andere Einrichtungen ein wichtiges Thema. Das konkrete Vermitteln eines Arbeitsplatzes steht bei der Bildungs- und Berufsberatung hingegen nicht im Vordergrund.

2.3 Hauptzielgruppen der Bildungs- und Berufsberatungsangebote

Hauptzielgruppen der Bildungs- und Berufsberatungsangebote stellen Jugendliche und Erwachsene im Haupterwerbsalter dar. Rund ein Drittel richtet sich an die ältere Klientel, wobei sich diese oft erst bei entsprechend hohem Druck aufgrund von gesundheitlichen Problemen oder drohender Arbeitslosigkeit meldet. Knapp ein Zehntel spricht mit ihren Beratungsleistungen alle Altersklassen vom Jugend- bis zum Pensionsalter an. Im Jugendalter werden vorwiegend Schüler_innen und Studierende unterstützt. Knapp die Hälfte der Organisationen richtet sich an arbeitssuchende Personen, und 46 Prozent sind beschäftigten Personen bei Umschulungen, Weiterbildungen und Höherqualifizierungen behilflich. Bei Beratungsgesprächen mit Beschäftigten kommen immer häufiger berufliche Veränderungswünsche aus gesundheitlichen Gründen zur Sprache, und auch Förderungen von Qualifizierungsaktivitäten sind in Zeiten von hoher Inflation und Teuerungswellen ein wichtiges Thema. Beinahe vier von zehn Einrichtungen widmen sich gezielt Personen mit maximal Pflichtschulabschluss und versuchen, diese schwierig zu erreichende Zielgruppe, die häufig mit multiplen Problemlagen konfrontiert ist, zu unterstützen. Spezifische Angebote für Migrant_innen liegen bei etwa vier Zehntel der Bildungs- und Berufsberatungsanbieter vor. Für diese Zielgruppe ist die persönliche Face-to-Face-Beratung von besonderer Relevanz. Die Beratungsgespräche umfassen häufig breite Themenkomplexe, von juristischen Fragen zum Aufenthaltstitel bis hin zum Bildungssystem in Österreich, und nehmen daher zumeist mehr Zeit in Anspruch. Um die Gesprächsführung zu er-

leichtern, werden in vielen Einrichtungen fremdsprachige Beratungsgebote offeriert. Neben Englisch kommen diverse Sprachen (wie Dari, Farsi oder osteuropäische Sprachen) sowie Türkisch, Serbisch/Kroatisch/Bosnisch, Arabisch und vereinzelt auch Ukrainisch zum Einsatz. Etwas mehr als ein Viertel der analysierten Berufs- und Bildungsberatungen richtet sich gezielt an Frauen und Mädchen, um sie bei ihrem Einstieg in das Berufsleben, nach der Karenz oder bei Phasen der beruflichen Umorientierung zu unterstützen. Unabhängig von diesem frauenspezifischen Angebot tendieren Frauen generell dazu, eher Bildungs- und Berufsberatungsangebote in Anspruch zu nehmen als Männer und machen daher rund zwei Drittel der Beratungskontakte aus.

2.4 Beratungsarten

Hinsichtlich der Art der Beratung zählen Einzelberatungen zum Standardangebot, niederschwelligere Formate, wie z. B. die Telefonberatung, gewinnen an Bedeutung. Auch Gruppenberatungen, Gruppenorientierungen und Workshops sowie verschiedene Online-Beratungsangebote werden häufig offeriert. Mobile, aufsuchende Beratungsformate kommen bei mehr als vier von zehn Einrichtungen zum Einsatz, wobei neben öffentlichen Orten auch Vereine oder vor allem Schulen aufgesucht werden, um über Bildungs- und Berufsberatungsthemen zu informieren. Darüber hinaus werden auch neue Konzepte, wie z. B. das der PeerBeratung umgesetzt, bei der Gleichgesinnte oder Selbstbetroffene auf Augenhöhe über verschiedene Berufe sowie Aus- und Weiterbildungskonzepte zu informieren oder neue Formate, wie z. B. die Bildungsberatung im Gehen, angeboten. Die Digitalisierung nimmt in der Berufs- und Bildungsberatung auch nach der Corona-Pandemie einen bedeutenden Stellenwert ein. Online-Präsenz ist für die Anbieter unumgänglich, und auch die Nutzung von Social Media gehört beinahe zum Standardrepertoire. Neben der Informationsweitergabe via Newsletter wird auch der Einsatz von Informationsvideos immer populärer. Zur Beratung werden häufig individuelle Online-Einzelberatungen angeboten, um Kund_innen mit Betreuungspflichten, in entlegenen Regionen oder zu Tagesrandzeiten bei beruflichen und bildungsbezogenen Fragen gut unterstützen zu können. Rund drei Zehntel der Einrichtungen offerieren Online-Videoberatungsangebote für Gruppen oder Webinare, und 13 Prozent bieten Chats für einen reinen textbasierten Austausch mit den Berater_innen an. Die Online-Beratungsmöglichkeiten bleiben also auch zukünftig erhalten und ergänzen das Beratungsportfolio.

2.5 Online-Informationsplattformen

Auch die verschiedenen Online-Informationsplattformen liefern einen umfassenden Überblick zu bildungs- und berufsrelevanten Themen ohne konkrete Beratungsleistungen. Diese informieren über unterschiedliche schulische Bildungswege und die Lehrausbildung. Dabei wird neben allgemeinen Informationen zur Lehre auch auf spezifische Branchen und Berufsfelder eingegangen, wobei auch zukunftssträchtige Arbeitsfelder und Berufe in der Technik, in der Industrie, in der Pflege oder im Bereich der Green Jobs Berücksichtigung finden. Personen, die eine tertiäre Bildungslaufbahn einschlagen wollen, können sich auf Online-Plattformen über die verschiedenen Universitäten, Fachhochschulen und

Pädagogischen Hochschulen einen Eindruck verschaffen. Einige Orientierungsangebote enthalten auch interaktive Elemente, wie z. B. Interessenstests, Self-Checks, Zugänge zu Datenbanken und Videos, um Berufe zu erkunden und erlebbar zu machen. Auch die Plattformen der Jugendinfos bieten für Jugendliche und junge Erwachsene Informationen zu den Themen rund um Bildung und Beruf an. Erwachsene können mit Hilfe des Beratungswegweisers für Bildung und Beruf verschiedene Beratungsangebote selektieren und auf den Weiterbildungsdatenbanken nach Qualifizierungsmöglichkeiten suchen.

2.6 Optimierungspotenziale

Obwohl Österreich über ein gut ausgebautes Netz an Bildungs- und Berufsberatungsangeboten verfügt, lassen sich noch gewisse Optimierungspotenziale identifizieren. Dies betrifft beispielsweise die Intensivierung der Berufsorientierungsangebote, so insbesondere in bestimmten Schultypen, wie z. B. der AHS, und die damit verbundene Bekanntmachung vorhandener Beratungsangebote bei der Zielgruppe (bzw. den Zielgruppen). Dabei darf auf die Bedeutung der praktischen Erprobung und Erfahrung trotz aller wertvoller digitaler Informationsangebote nicht vergessen werden. Maturant_innen sollten nicht nur universitäre Laufbahnen im Blick haben, sondern gezielt auch über andere Ausbildungsoptionen, wie z. B. die Lehre, informiert werden.

Vor allem formal niedrigqualifizierte Personen oder ältere Jugendliche, die nicht mehr in die Ausbildungsspflicht bis 18⁴ fallen, aber über maximal einen Pflichtabschluss verfügen, sind gezielt anzusprechen. Auch im Hinblick auf Migrant_innen gilt es, diese bei der Integration in den Arbeitsmarkt zu unterstützen, und ebenso gilt es, die Arbeitsfähigkeit älterer Menschen durch berufliche Umorientierung und Weiterbildung zu erhalten. Personen in Beschäftigung, deren Tätigkeitsbereiche sich durch die Megatrends der Digitalisierung und der Ökologisierung verändern, sind möglichst zeitgerecht auf Anpassungen ihrer Berufsprofile vorzubereiten. Generell erscheint es daher wichtig, auf zukunftssträchtige Berufsfelder, wie z. B. Green Jobs, Berufe im Zusammenhang mit der Digitalisierung, Jobs in der Pflege oder Pädagogik, aufmerksam zu machen. Das Beratungsformat der mobilen, aufsuchenden Bildungs- und Berufsberatung sowie der Einsatz von Peers und Multiplikator_innen erweisen sich dabei als besonders hilfreich, um wenig bildungsaffine, schwierige Zielgruppen zu erreichen. Obwohl Online-Beratungsangebote eine wichtige zusätzliche Ergänzung im Beratungsportfolio darstellen, ist auch auf ein entsprechendes Präsenzangebot zu achten. Gerade in persönlichen Einzelgesprächen kann auf vielfältige Problemlagen eingegangen und bei entsprechenden zeitlichen Ressourcen eine längerfristige Karriere- und Lebensplanung vorgenommen werden. Verschiedene digitale Tools können verstärkt genutzt werden, um beispielsweise über Berufe zu informieren oder Beratungsprozesse zu optimieren. Generell sollten der Erwachsenenbildung ein höherer Stellenwert zukommen und die verfügbaren Beratungsangebote besser bekannt gemacht werden. Neben der Öffentlichkeitsarbeit würden vor allem eine kontinuierliche Finanzierung der Angebote

sowie eine Intensivierung der Vernetzungs- und Weiterbildungsaktivitäten zu einer weiteren Professionalisierung der Berufs- und Bildungsberatung beitragen.

3 Schlussfolgerungen

Österreich verfügt über ein gut ausgebautes Netz an etablierten Berufs- und Bildungsberatungsanbietern, die kontinuierlich neue Beratungsansätze und Beratungsformate entwickeln, welche auf aktuelle Kommunikationsformen und Arbeitsmarkt- bzw. Berufstrends eingehen. Die Corona-Pandemie hat zu einem maßgeblichen Digitalisierungsschub beigetragen. In diesem Zeitraum wurden zahlreiche digitale Beratungsformate auf- und ausgebaut, die nun weiterhin zum Einsatz kommen. Im Folgenden wird auf die unterschiedlichen Ansatzpunkte zur weiteren Optimierung des Leistungsangebotes eingegangen, die vor allem im Zuge der Interviews mit verschiedenen Bildungs- und Berufsberatungsorganisationen zur Sprache kamen.

3.1 Ausbau der Bildungs- und Berufsorientierung

Obwohl der Bildungs- und Berufsorientierung im schulischen Kontext ein immer bedeutenderer Stellenwert eingeräumt wird, ist hier noch Verbesserungspotenzial zu sehen. Während sich Mittelschulen und Polytechnische Schulen stark diesem Thema widmen, spielt es an Gymnasien und höheren Schulen nur eine untergeordnete Rolle. Außerdem sind die Qualität und die Intensität, in der auf diese Themenbereiche eingegangen wird, stark vom Engagement einzelner Lehrkräfte abhängig. Daher wäre es wichtig, das schulische Angebot der Bildungs- und Berufsberatung in gewissen Schultypen zu erweitern und zu intensivieren. Die Schüler_innen sind auch auf vorhandene (externe) Beratungsangebote hinzuweisen. Diese könnten durch das Angebot von Workshops etc. im Berufsorientierungsunterricht einen höheren Bekanntheitsgrad erreichen und weitere Schüler_innen für Folgeberatungen gewinnen. Trotz zahlreicher digitaler Informationsangebote via Videos oder Virtual-Reality, die einen guten Einblick in unterschiedliche Berufswelten bieten, sind auch die Möglichkeiten der praktischen Erprobung nicht zu unterschätzen. Für Jugendliche, die immer weniger in praktische Alltagstätigkeiten eingebunden sind, ist es sehr wichtig, gewisse Tätigkeiten selbst auszuführen und praktisch zu erproben. Daher kommt dem Angebot von Schnuppertagen und Praktika in konkreten Berufen und Unternehmen eine sehr wichtige Bedeutung zu. Dieses gilt es durch Forcierung von Kooperationen von Schulen mit Betrieben noch weiter auszubauen.

3.2 Spezifische Zielgruppen

Hauptzielgruppe der Berufs- und Bildungsberatungsangebote stellen Jugendliche dar, dennoch wird Bedarf bei spezifischen Gruppen von Jugendlichen geortet.

- **Maturant_innen:** Einerseits wäre der Ausbau von Beratungsangeboten für Maturant_innen wünschenswert. Diese sollten nicht nur auf eine mögliche universitäre Bildungslaufbahn ausgerichtet sein und im universitären Rahmen stattfinden, sondern umfassend und breit erfolgen. Dabei gilt es, auch auf Möglichkeiten für verkürzte Lehrausbildungen im Anschluss

⁴ www.oesterreich.gv.at/themen/bildung_und_ausbildung/lehre-und-berufsbildende-schulen/ausbildung_bis_18.html.

an die Matura, einen direkten Einstieg in die Arbeitswelt oder andere kürzere Ausbildungen in Form von Kollegs hinzuweisen. Insbesondere im Kontext des zunehmenden Fachkräftemangels gewinnen Lehrausbildungen nach dem Maturabschluss an Bedeutung. Auf diese Möglichkeiten sollte die Zielgruppe explizit hingewiesen werden, da ein solcher Ausbildungsweg nach der Matura oft überhaupt nicht in Erwägung gezogen wird. Um mehr Offenheit und gesellschaftliche Akzeptanz für diese erfolgversprechende Ausbildungskombination zu schaffen, wären auch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit und Imagekampagnen hilfreich.

- **Ältere Jugendliche:** Andererseits gilt es, auch das Beratungsangebot speziell auf ältere Jugendliche auszurichten, die nicht mehr schulpflichtig sind und über maximal einen Pflichtschulabschluss verfügen. Gerade diese Zielgruppe, die nicht mehr in die Ausbildungspflicht bis 18 fällt, aber keine weiterführende Ausbildung nachweisen kann und meist mehrere Bildungsabbrüche hinter sich hat, ist nur schwierig zu erreichen. Auch die befragten Berater_innen beobachten, dass diese Jugendlichen, die eine Unterstützung am meisten bräuchten, die Beratungseinrichtungen nicht freiwillig aufsuchen. Hier kann nur über mobile, aufsuchende Beratungsformen oder spezifische Projekte versucht werden, die Zielgruppe für weitere berufliche und bildungsbezogenen Überlegungen zu gewinnen.
- **Formal niedrigqualifizierte Personen:** Eine weitere und nur sehr schwierig zu erreichende Zielgruppe stellen formal niedrigqualifizierte Personen unabhängig vom Alter dar, da diesen Personen häufig das Bildungsinteresse fehlt. Auch hier erweisen sich die öffentliche Präsenz der Bildungs- und Berufsberatungsorganisationen und das Abholen der Menschen vor Ort (z. B. im sozialen Wohnbau) als sehr hilfreich, um erste Kontakte zu knüpfen. Im Zuge weiterer Beratungsgespräche gilt es, die Zielgruppe auf die beruflichen Möglichkeiten und Chancen, die sich durch weitere Ausbildungen oder das Nachholen eines Lehrabschlusses ergeben, aufmerksam zu machen. Dabei sollten die Beratungsangebote möglichst niederschwellig gestaltet sein und in einfacher Sprache erfolgen. Auch die darauffolgenden Ausbildungen sollten so kurz wie möglich gehalten werden oder in Modulform gestaltet sein, um die Chancen für einen erfolgreichen Abschluss zu steigern.
- **Migrant_innen:** Obwohl rund vier von zehn Beratungsangeboten auch Migrant_innen ansprechen, wäre es wichtig, die Zielgruppe noch stärker zu adressieren. Auch bei diesem Personenkreis stehen (Weiter-)Bildungsagenden oft nicht im Vordergrund. Daher erweisen sich häufig Multiplikator_innen aus der Community als wichtige Informationsquelle, die auf entsprechende Bildungs- und Berufsberatungsangebote aufmerksam machen. In den Beratungsgesprächen mit Migrant_innen ist oftmals die Unterstützung durch entsprechende Dolmetscher_innen erforderlich. Die Beratungsgespräche erweisen sich als sehr aufwendig und zeitintensiv, z. B. um beruflichen Lebensläufe von Migrant_innen zu rekonstruieren und zu erstellen. Um also eine qualitätsvolle Beratung der Zielgruppe zu gewährleisten, wären weitere finanzielle Ressourcen hilfreich. Um Migrant_innen bei ihrer konkreten Integration in den Arbeitsmarkt zu unterstützen, ist auch ein ausreichendes Angebot an Deutschkursen erforderlich. Hierbei wären vor allem spezifische Deutschkurse in der jeweiligen beruflichen Fachsprache,

die im Idealfall parallel zur beruflichen Tätigkeit stattfinden, von Vorteil.

- **Personen in Beschäftigung:** Im Sinne der Prävention wird steigender Beratungsbedarf bei Personen in Beschäftigung geortet. Berufliche Umorientierungen sind von Bedeutung, um gesundheitlichen Risiken vorzubeugen und zukunftssträchtigen Arbeitsmarkttrends gerecht zu werden. Um beschäftigte Personen verstärkt anzusprechen, wäre es wichtig, dass berufliche Veränderungen als »normal« angesehen werden. Aus Sicht der Bildungs- und Berufsberater_innen wären gezielte Kooperationen mit Betrieben hilfreich, um direkt mit dieser Zielgruppe arbeiten zu können. Gerade in Unternehmen, deren Geschäftsmodelle und Tätigkeitsbereiche durch die Megatrends der Digitalisierung und der Ökologisierung (Stichworte: Green Jobs, Digitalisierung usw.) vor größeren Anpassungen stehen, wäre es wichtig, das Personal durch entsprechende Beratungs- und Qualifizierungsaktivitäten zeitgerecht auf mögliche Veränderungen ihrer Berufsprofile vorzubereiten.
- **Ältere Personen:** In diesem Kontext sind auch gezielte Beratungsangebote für ältere Personen von Bedeutung, die ihnen Umorientierungsmöglichkeiten in einer sich verändernden Arbeitswelt und zur Vermeidung gesundheitlicher Langzeitfolgen bieten. Im Kontext von steigender Inflation und Teuerung nehmen die Berater_innen auch einen steigenden Beratungsbedarf in der Späterwerbsphase bzw. im Pensionsalter wahr, um neue oder zusätzliche Verdienstmöglichkeiten zu erschließen.

3.3 Beratungsinhalte und Beratungsformate

- **Zukunftsträchtige Berufsfelder:** Alle Zielgruppen sind im Zuge der Berufsorientierung auf besonders zukunftsträchtige Berufsfelder, wie z. B. Green Jobs, Berufe im Zusammenhang mit der Digitalisierung, Jobs in der Pflege oder Pädagogik, aufmerksam zu machen. Hierbei sind auch explizit berufliche Quereinsteiger_innen anzusprechen. Dabei gilt es, einerseits Orientierung bei den vielfältigen neuen Berufsoptionen zu bieten sowie andererseits bereits mögliche Interessen und Fähigkeiten in spezifischen Berufsfeldern auszuloten und darauf aufbauend mögliche Ausbildungswege aufzuzeigen. In diesem Zusammenhang wären vor allem Angebote für Personen mit Pflichtschulabschluss und kurze Qualifizierungsmaßnahmen hilfreich, um einen schnellen beruflichen Einstieg zu gewährleisten.
- **Mobile, aufsuchende Bildungs- und Berufsberatungsangebote:** Um weniger bildungsaffine Zielgruppen anzusprechen, erweisen sich mobile, aufsuchende Bildungs- und Berufsberatungsangebote sowie der Einsatz von Peers und Multiplikator_innen als zielführend. Diese werden beispielsweise bei der Beratung von Migrant_innen und Frauen eingesetzt, aber auch bei den jugendlichen Zielgruppen kommen bei einzelnen Projekten andere junge Peers als Berater_innen zum Einsatz. Ein weiterer Ausbau dieser Beratungsform ist von Relevanz, um zusätzliche Personenkreise für die Bildungs- und Berufsberatung zu gewinnen, für die diese Unterstützungsangebote von besonderer Wichtigkeit sind.
- **Zeitaspekt:** Die Berater_innen wünschen sich mehr Zeit für die Bildungs- und Beratungsgespräche. Insbesondere bei der Beratung von schwierigen Zielgruppen gestalten sich die Gespräche aufwendiger, da bei den Kund_innen häufig multiple

Problemlagen vorliegen. Auch zusätzliche Beratungsangebote, die nicht ausschließlich auf Bildung und Beruf fokussieren, sondern weitere Lebensbereiche und Lebensziele miteinschließen wären vorstellbar. Hierbei könnte z. B. unter Berücksichtigung der Career Construction Theory gemeinsam mit den Kund_innen eine längerfristige Karriere- und Lebensplanung entworfen werden.

- **Online-Beratungsangebote:** Die Online-Beratungsangebote werden als wichtige zusätzliche Ergänzung im Beratungsportfolio wahrgenommen und von den Kund_innen geschätzt. Insbesondere im ländlichen Raum sind diese von Bedeutung, um lange Anfahrtswege zu vermeiden sowie bundeslandübergreifend Beratungsleistungen anbieten zu können. Daher sollten diese Video-Beratungsformen den gleichen Stellenwert einnehmen wie physische Beratungskontakte, wenn gleich auch darauf zu achten ist, dass ein gewisser Beratungsrahmen eingehalten werden kann.
- **Beratungsangebote in Präsenz:** Dennoch ist in gewissen Bundesländern, so etwa im Burgenland oder in Kärnten, auch ein besseres Präsenzberatungsangebot erwünscht. Denn gerade wenig bildungsaffine Zielgruppen erweisen sich weniger kompetent für Internet-Recherchetätigkeiten und sind über Websites nicht so gut erreichbar. Auch die Austausch- oder Ansprachemöglichkeiten via Chats und Messenger werden als personalintensiv, aber weniger in die Tiefe gehend erlebt. Persönliche Einzelberatungsgespräche sind hingegen oftmals sehr zielführend und effektiv, und der Beziehungsaufbau gestaltet sich damit leichter.
- **Moderne digitale Tools:** Als zusätzliche Unterstützung in den Beratungsprozessen können verschiedene neu entwickelte und innovative digitale Tools verstärkt zum Einsatz kommen. Dies betrifft einerseits die vielfältigen digitalen Informationsangebote, die mit Hilfe von Videos bis hin zum Einsatz von Virtual-Reality-Brillen über die verschiedensten Berufe informieren. Andererseits kann sich die Digitalisierung auch verstärkt zunutze gemacht werden, um die Beratungsprozesse besser zu organisieren und weiter zu optimieren. Zum Beispiel kann die Künstliche Intelligenz in der Beratung stärker genutzt werden, um den Kund_innen bei der Erstellung von Lebensläufen behilflich zu sein. Hierbei gilt es, neue digitale Angebote und Trends auch in der Bildungs- und Berufsberatung einzusetzen, um das Beratungsprozedere zu erleichtern.

3.4 Öffentlichkeitsarbeit

Sensibilisierungsmaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit werden als besonders wesentlich angesehen, um vor allem die Erwachsenen auf die Bedeutung von Bildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen aufmerksam zu machen. Erwachsenenbildung muss einen höheren Stellenwert bekommen und die verfügbaren Beratungsangebote besser bekannt gemacht werden. Die Angebotslandschaft mit verschiedenen Netzwerken (Bildungsberatung, NEBA etc.) wird nämlich als unübersichtlich erlebt. Daher wäre es zielführend, durch vermehrte Kooperationen zwischen verschiedenen Einrichtungen oder mit Medien sowie durch gezielte Marketingaktivitäten die Bildungsberatungsangebote bekannter zu machen. Das gilt sowohl für bewährte Player als auch für neue Angebote. Wichtig dabei ist, eine offene und unabhängige Bildungs- und Berufsberatung zu gewährleisten, die die Kund_innen nicht in gewisse »vorgefertigte« Richtungen drängt.

3.5 Professionalisierungsprozesse in der Berufs- und Bildungsberatung

Auch in der Berufs- und Bildungsberatung ist eine kontinuierliche Professionalisierung und Weiterbildung der Berater_innen wesentlich. Diese verfügen zumeist über sozialwissenschaftliche, pädagogische oder psychologische Ausbildungshintergründe, viele zukunftssträchtige Berufsbereiche im Kontext der Green Jobs oder der Digitalisierung sind jedoch sehr abstrakt und technisch ausgerichtet. In diesem Zusammenhang ist von den Berater_innen ein umfassendes Know-how über Arbeitsmarktbefragungen und Berufsprofile gefragt, das kontinuierliche Weiterbildungsaktivitäten erfordert. Solche Qualifizierungsmaßnahmen tragen zur weiteren Professionalisierung der Beratungsangebote bei. Auch eine kontinuierliche Finanzierung der Angebote im Kontext der »Bildungsberatung Österreich« anstelle der projektorientierten ESF-Finanzierung wäre hilfreich, um die Leistungsangebote weiterzuentwickeln und zu professionalisieren. Gerade in Phasen der Zwischenfinanzierung werden Beratungsangebote eingeschränkt und zusätzliche Öffentlichkeitsarbeits- und Vernetzungsaktivitäten erschwert. Aber gerade österreichweite Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten sind wichtig, um über neueste Angebote, Projekte und Beratungstrends informiert zu sein und entsprechende Leistungen in allen Bundesländern anbieten zu können. 

<https://forschungnetzwerk.ams.at>

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Anschrift Autorinnen

KMU Forschung Austria
Gußhausstraße 8, 1040 Wien
E-Mail: office@kmuforschung.ac.at
Internet: www.kmuforschung.ac.at

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Praxishandbücher) zur Verfügung – www.ams.at/forschungnetzwerk.

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien

Mai 2024 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

